Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 80 (1993)

Heft: 11: Handwerklich, industriell, vorfabriziert = Artisanal, industriel, préfabriqué = Craftsmanship, industrial, pre-fabricated

Rubrik: Ausstellung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

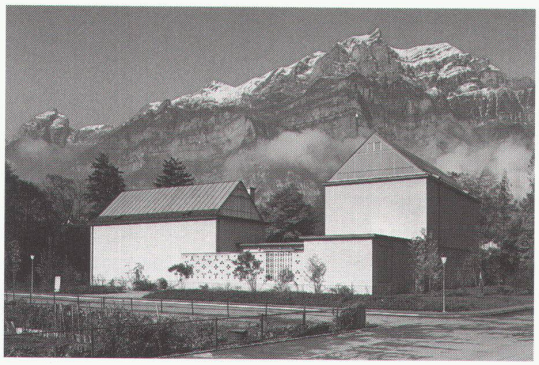
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellung

Hans Leuzinger (1887–1971) – pragmatisch modern

Das Kunsthaus Glarus widmet gegenwärtig seinem Erbauer, Hans Leuzinger, eine auf zwei Säle verteilte Ausstellung. Die Idee, das Werk des Architekten aufzuarbeiten und in dessen «eigenem Haus» zu zeigen, stammt vom Zürcher Büro «art-ig, Büro für Kunstgeschichte», welches von der Kunsthistorikerin Annemarie Bucher und dem Kunsthistoriker Christof Kübler 1992 gegründet wurde. In Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Glarus und dem Institut gta Zürich realisierte art-ig eine Ausstellung, die in jeder Hinsicht sehenswert ist. Sie breitet unbekanntes und spannendes Material aus und versucht, Leuzingers Position innerhalb der schweizerischen Architekturlandschaft auszumachen. Kübler und Bucher schlagen einen Interpretationsmodus vor, der Leuzingers Werk sowohl unter modernen, dem Neuen Bauen verpflichteten, als auch unter traditionellen Aspekten prüft. Auf diesen Dualismus – er steht der ganzen Ausstellung Pate – wird in den beigeordneten Erläuterungstexten, aber auch in oftmals verblüffenden Vergleichsbeispielen hingewiesen. Es ist nicht ganz einfach, den Architekten zu fassen, seine Beiträge sind keine bequemen Inkunabeln, welche Geschichte gemacht hätten, man muss sich zu seinen Grundrissen und Gestaltungen vortasten – wird dabei aber garantiert auf die eine oder andere Überraschung stossen. Erwähnenswert sind auch köstliche Kalenderblätter, die Leuzinger über Jahrzehnte für seine Frau gezeichnet und gemalt hat, mit den verschiedensten Motiven, wie Häusern, die er gerade eben entworfen hatte, Reiseeindrücken, Intérieurs u.v.m. Diese Kleinode begleiten die Ausstellung wie ein roter Faden.

Sporthaus Ortstock, Braunwald-Alp, 1931; Architekt: Hans Leuzinger



Kunsthaus Glarus, 1951/1952; Architekt: Hans Leuzinger in Zusammenarbeit mit Daniel Aebli

Hauptsächliches Ausstellungsgut sind Leuzingers Pläne und Skizzen, die einen zuverlässigen Einblick in die verschiedenen Entwurfsphasen geben, seine Zeichnungen – darunter einige sehr schöne Blätter –, die nachgelassenen Schriften und, aufschlussreich vor dem Hintergrund von Leuzingers Beschäftigung mit Architektur und Architekten, Exemplare aus dem Bestand seiner Bibliothek. Eigens für die Leuzinger-Ausstellung gestaltete Korpusse präsentieren das vorwiegend zweidimensionale Material auf angenehme, sehr betrachterfreundliche Weise (Entwerfer Fredi Doetsch). Es wird eingeladen, sich auf eine beschauliche Entdeckungsreise durch das Schaffen von Leuzinger einzulassen. Unkonventionell für eine Architekturausstellung ist die Abwesenheit von grossen Modellen. Das Büro art-ig hat sich entschlossen, neben den originalen Leuzinger-Modellen nur solche im Massstab 1:100 anfertigen zu lassen. Sie stehen, präzise im Raum plaziert, auf brusthohen Sockeln und bilden eine Art luxuriöse Beigabe zu den zweidimensionalen Informationen. Inhaltlich umfasst die Ausstellung vier Themenkreise: im unteren Saal Wohnungsbau, Leuzingers denkmalpflegerische Arbeit, öffentliche Bauten sowie im oberen Saal Ferien- und Berghäuser. Innerhalb eines Themas sind die Exponate chronologisch geordnet. Da die Ausstellungskorpusse lückenlos die ganze Länge der Säle durchmessen, wurde mittels verschieden hell abgestuften Unterlagen eine lesbare hierarchische Ordnung geschaffen. Das übergeordnete Thema erscheint auf einem weissen Streifen, der erläuternde Objekttext steht auf dunkelgrauem Untergrund, und den Objektträgern mit den Legenden ist ein mittleres Grau beigegeben; der Betrachter findet sich bequem zurecht.

Zur Ausstellung, die ab 14. Januar 1994 bis zum 24. Februar auch in Zürich zu sehen sein wird, ist ein aufschlussreicher Katalog erschienen.

Simone Rümmele

Nachruf

Zum Tode von Otto H. Senn Über das Gegenwärtige in seinem Werk

Er starb am 4. Mai 1993, ein halbes Jahr nach seinem 90. Geburtstag.

1902 geboren, diplomierte er 1927 an der ETH bei Prof. Karl Moser und hat nach seiner praktischen Tätigkeit im Krankenhausbau (bei Dr. R. Steiger, 1928–1930) seine Studien im Ausland fortgesetzt. Aufenthalte in England und in den USA galten vor allem städtebaulichen Studien. Am CIAM-Kongress 1933 in Athen hatte Senn zusammen mit Lönberg-Holm eine städtebauliche Untersuchung über Detroit gezeigt. Seit 1933 führte er sein eigenes Büro in Basel.

Die kurzen biographischen Daten sollen lediglich zeigen, dass Senn einer Generation angehörte, welche noch die ersten Phasen der neuen Architektur – die bereits Geschichte geworden sind – miterlebt und mitbestimmt hat. Er war ein Pionier der Moderne und hat seinen Standort bereits in den Entwicklungsjahren des Neuen Bauens bezogen. Sein damaliges Werk und seine letzten Arbeiten sind in vorderster Linie formale und geistige Auseinandersetzung mit der Architektur. Er verstand es wie kaum ein anderer, stets nur dem Werk und damit der Sache selbst zu dienen, eine seltene Eigenschaft in der heutigen Zeit, in der es üblich ist, sich als Architekt mit seiner Arbeit das eigene Denkmal zu setzen. Nur aus der ständigen, intensiven Auseinandersetzung mit dem, was Senn Architektur nennt – die immer wieder neue Erweckung des Inhaltes zur Form –, ist Entwicklung möglich.

Beim vergleichenden Betrachten seiner Bauten von 1934 bis zu seinen neuesten Projekten wird klar, wie sehr diese Arbeiten Auseinandersetzung mit den brennendsten Fragen sind. Mit Fragen, die er auch in Aufsätzen und Ausstellungen zur Diskussion gestellt hat.

«Raum als Form» lautet der Titel eines Aufsatzes, welcher 1955 im WERK erschienen ist. Senn versuchte darin die Entwicklung und das wechselnde Verständnis des Phänomens Raum seit dem «Neuen Bauen» bis heute aufzuzeigen und stellte dabei vier Thesen auf, die einzeln dem zeitlichen Verständnis entsprechen und zusammen das Form-Raum-Problem in seiner Gesamtheit beinhalten. Die erste These: «Das elementare architektonische Ausdrucksmittel besteht im Korrelat des greifbaren Volumens und des immateriellen Abstandes. Das Phänomen dieser wechselseitigen Bezogenheit nennen wir Raum.»

Die zweite These stellt fest, dass entsprechend der Veränderung der Raumvorstellung sich das Prinzip der Sichtbarmachung dieser Raumvorstellung ebenfalls ändert. Die dritte These fixiert bereits die unausweichliche Bezogenheit von Form und Aussage. Und die vierte These nennt das Problem von Form und Inhalt beim Namen: «Im Gefüge anschaulich gewordener Beziehungen stellt sich die Form dar als die Gestalt ge-